

Weihnachtsweg

Familienweihnacht im Wald
Evangelische Kirchengemeinde
Pfullendorf 2020

Texte und Bilder zu den Stationen

Beginn des Weihnachtsweges:
Parkplatz Stadion/Tennisheim

BETHLEHEM ►

(0) Beginn:

Schön, dass ihr diesen Weihnachtsweg gehen wollt. Zuvor aber wählt einen von euch zum Engel. Ja, ihr habt richtig gehört, einer von euch darf ein Engel sein. Nun ist er ein Menschenengel und hat in der Weihnachtsgeschichte viel zu tun.



(1) Unser Weihnachtsweg beginnt mit Maria. Hier sehen wir sie, eine junge Frau, eher ein junges Mädchen, das in Nazareth wohnt. Maria ist verliebt in Josef, den Zimmermann, ein tüchtiger, starker Bursche, und bald soll Hochzeit sein. Und wie alle Mädchen in dieser Zeit bereitet sie sich auf ihren neuen Hausstand vor, sie zupft Wolle, spinn und webt daraus wärmende Decken, kämmt Leinen, um auch genügend Leintücher zu weben. Das ist viel Arbeit, aber eine Arbeit voller Vorfreude. Doch dann geschieht das Unglaubliche, ein Engel erscheint: „Fürchte dich nicht, Maria, du hast Gnade bei Gott gefunden“, begrüßt er sie. Und eh Maria über diesen Gruß nachdenken kann, sagt der Engel, dass sie ein Kind bekommen wird, dem sie den Namen Jesus geben soll. Es wird ein besonderes Kind sein, man wird es Sohn Gottes nennen, es wird König sein

über alle Menschen und sein Reich wird kein Ende haben.

„Wie soll das möglich sein, ich habe doch noch keinen Mann?“ erwidert Maria.

„Gott selbst schenkt dir das Kind,“ ist die Antwort des Engels. „Denke an Elisabeth, deine Verwandte, sie ist auch schwanger mit einem Sohn, dabei hieß es, sie könne keine Kinder bekommen. Bei Gott ist kein Ding unmöglich!“

„Siehe, ich bin es Herrn Magd, mir geschehe, wie du gesagt hast“ antwortet Maria, und der Engel verschwindet.

„Ich bin des Herrn Magd“, das sagt sich so leicht, aber was werden die Nachbarn denken, was wird Josef sagen, wenn es sich zeigt, dass Maria schwanger ist?

Der Engel hat eine wunderbare Nachricht für Maria, die aber in Maria Angst und Sorge auslöst. Menschenengel, flüster Maria ins Ohr, dass sie keine Angst haben muss.

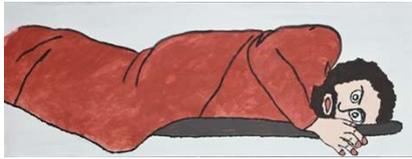


(2) Maria verlässt Nazareth, sie eilt ins Gebirge zu ihrer Verwandten Elisabeth. Dort erhofft sie sich Klarheit, Verständnis, Hilfe. Und kaum begrüßen sich die zwei Schwangeren, hüpf das Kind, der kleine Johannes in Elisabeths Leib vor Freude. Ob sich auch das kleine Jesuskind in Marias Bauch über seinen späteren Freund Johannes freut? Wer weiß. Maria aber singt ein Lied. All ihre Unsicherheit, ihre Ängste fallen von ihr ab, sie lobt Gott mit einem großen Lobgesang. Gott verachtet das Kleine nicht sondern macht es groß, er ist barmherzig und hilft allen Menschen, die ihn achten. Ja, er stößt die Gewaltigen von ihrem Thron, er versorgt die Hungrigen und lässt die Reichen leer ausgehen.

Meine Seele erhebt den Herrn, und mein Geist freut sich Gottes, meines Heilandes.

Drei Monate bleibt Maria bei Elisabeth, dann kehrt sie nach Nazareth zurück.

Menschenengel, nimm deine Eltern und Geschwister an die Hand und tanz eine Runde bei Maria und Elisabeth. Das haben die zwei beim Singen bestimmt auch getan.



(3) Dort macht sich Josef Gedanken. Längst hat es sich herumgesprochen, dass seine Braut Maria schwanger ist – und das Kind ist nicht von ihm! Lachen nicht seine Freunde hinter seinem Rücken darüber? Flüstern die Nachbarn nicht, eine schöne Braut hat sich Josef ausgesucht, eine Schande

ist das, bekommt ein Kind von wer weiß wem! Für Josef steht fest, er wird Maria verlassen! Doch im Traum erscheint ihm ein Engel, der zu ihm spricht: „Josef, hab keine Angst, Maria als deine Frau zu dir zu nehmen, ihr Kind ist von Gott und du sollst ihm den Namen Jesus geben.“ Als Josef am Morgen erwacht, tut er, was der Engel ihm gesagt hat, er weiß nun, dass Maria und das Kind ihn brauchen, er nimmt Maria zu sich und sorgt für sie.

Josef hat viele Sorgen, wie Steine lasten sie auf seinem Herzen. Ruft doch ihm zu: „Josef, du brauchst dir keine Sorgen zu machen!“



(4) Doch dann wird alles anders. Das Leben in Nazareth verändert sich von einem Tag auf den anderen. Ein Befehl des römischen Kaisers Augustus sorgt für Unruhe. Der Kaiser befiehlt eine Volkszählung, die ihm ganz genau sagen soll, wie viele Menschen in seinem Reich leben. Und damit das auch exakt zugeht, müssen alle in den Ort reisen, in dem sie geboren wurden. Dort werden römische Beamte die Menschen in lange Listen eintragen und zudem die fälligen Steuern erheben.



Josefs Familie stammt aus Bethlehem, das ist die Stadt, aus der auch der große König David stammt. Also heißt es packen und die weite Reise von Nazareth nach Bethlehem antreten. Arme Maria, die Geburt steht kurz bevor, wie wird sie den langen Weg schaffen? Ob ihr ein Esel als Reittier hilft? Oder muss unser Engel helfen, ihr und den vielen anderen Menschen zur Seite stehen?

Menschenengel, stell du dich helfend zur Seite und deine Eltern können davon ein Foto machen.

(5) Aber auch ein Engel ist manchmal hilflos, diese vielen Menschen! Bethlehem platzt aus allen Nähten, wo sollen alle beherbergt werden, wo alle etwas zu essen bekommen? Josef und Maria klopfen an viele Türen, bitten um ein Nachtlager, um ein kleines Plätzchen als Unterkunft, denn die Zeit drängt, Maria spürt, dass die Geburt kurz bevorsteht. Einer schließlich erbarmt sich und zeigt ihnen seinen Stall, dort ist es trocken und warm, dort gibt es Heu und Stroh für ein Bett und eine Futterkrippe, in der das Neugeborene liegen kann.

Menschenengel, hilf Maria und Josef beim Klopfen an die Tür.



(6) Nicht weit entfernt von diesem Stall halten Hirten Wache bei ihren Schafen in dieser Nacht. Mit der Volkszählung haben sie nichts am Hut, sie sind Habenichtse, manche sagen auch Taugenichtse, die werden nicht gezählt, wofür auch, Steuern können die eh nicht zahlen. Und doch werden die Hirten in dieser Nacht zu ganz wichtigen, auserwählten Menschen. Mitten in der Nacht erscheint ihnen ein Engel, in einer Klarheit und einem Licht, das die Hirten vor Angst zittern lässt. „Fürchtet euch nicht!“ ruft der Engel, „Siehe, ich verkündige euch große Freude, denn euch ist heute der Heiland geboren, Christus, der Herr in der Stadt Davids. Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen.“

Eine riesige Menge himmlischer Boten begleitet den Engel und ein Gesang erfüllt die Nacht: „Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens!“

Menschenengel, sag den Hirten nochmal „Fürchtet euch nicht“. Damit sie es auch wirklich glauben können.



(7) Und die Hirten hält nun nichts mehr, sie laufen eilend nach Bethlehem, finden den Stall mit Maria, Josef und dem Kind, das in einer Krippe liegt.

Ob sie begreifen, warum Gottes Sohn als Armeleutekind zur Welt kommt? Ob sie spüren, dass Gott im Kleinen, nicht im Mächtigen wirkt? Dass Gottes Liebe allen Menschen, auch den Habenichtsen und Taugenichtsen gilt? Was mag sich alles in den Herzen und Gedanken der Hirten abgespielt haben?

Das wissen wir nicht, aber eins wissen wir sicher, die Hirten laufen hinaus in ihre Welt und erzählen von dem, was sie erlebt haben: sie breiten das Wort aus, das ihnen von diesem Kind gesagt wurde.

Menschenengel, nimm du die Liebe mit und gib sie weiter. Fang mit deinen Eltern an, streichle sie und gib ihnen einen Kuss.

Und unser Engel, was hat er jetzt noch zu tun?

Er will auch uns zum Stall, zu diesem Jesuskind führen, ein Engel ist doch nie ohne Arbeit, folgen wir ihm!

Menschenengel, suche den Stall. Du findest ihn ganz in der Nähe, hell beleuchtet. Und dann darfst du mit deiner Familie Josef, Maria und die Hirten spielen und euch um die Krippe stellen. Ob ihr davon ein Selfie machen könnt? Wenn dann die Musik erklingt, ist das wunderschön.

Ein gesegnetes Weihnachtsfest!

